

"Mahrenholz! Heute ist der sechsundzwanzigste! Weihnachten ist vorbei!"

"Vorbei...? Na, das ist doch...! Da ist's eben Essig mit dem Geschenk. Auch gut. Wie einem die Zeit so zwischen Daunen und Zeigefinger davonrennt! Ober, in Eisbein... aber Sonderanfertigung, wenn ich bitten darf! Ihre Normalration hab ich als Schuljunge schon zweimal aufessen können! Prost, Baumeister! Die Sperre soll versaufen wie mein Riesen-durst!"

Am andern Morgen gingen sie auseinander. Trefftag und Beginn der Arbeit war auf den 20. Februar festgesetzt.

Peter aber ging nun daran, sein schwerstes Stück Arbeit zu bewältigen. Er fuhr heim, um den Birkenbachern zu erklären, weshalb er ihnen die Heimat nehmen mußte.

\*\*\*

Den ersten Eindruck, den die Nachricht vom Bau der Sperre im Tal auslöste, bekam Peter zu spüren, ehe er ganz daheim war. Hinter den ersten Häusern Birkenbachs sauste ein Steinhagel gegen seinen Wagen. Der Lack splitterte, die Windschutzscheibe ging in tausend Stücke und dumpf polterte es gegen die Karosserie. "Verdammt und zugenäht!"

Mit einem Ruck stand der Wagen. Peter sprang heraus, aber von den hinterlistigen Burschen war natürlich nichts mehr zu sehen, nur Döggens-Opa, ein halb kindischer Greis stand lächelnd vor der Tür.

"Das war deutlich!" dachte er im Weiterfahren. "Ich werde der Bande zeigen müssen, daß ich auch Haare auf den Zähnen habe!"

"Das war die erste Schlacht, nicht wahr?!" begrüßte ihn der Vater und wies auf den beschädigten Wagen. Lächelnd nickte Peter.

"Stimmt. Es geht langsam los. Mein Brief an Dorendorf hat den Stein ins Rollen gebracht."

"Geb's Gott, daß er dich nicht erschlägt!"

"Wie meinst du das? Traust du mir so wenig zu?"

"Den kleinen Steinen, mit denen sie heute deinen Wagen beworfen haben, werden die großen folgen. Ich habe Sorge um dich, mein Junge!"

"Ich nicht!" lachte Peter. "Da sei ganz ruhig. Ich weiß mich meiner Haut zu wehren. Viel wichtiger ist es jetzt, den Leuten klarzumachen, daß der Bau der Sperre nötig und nützlich ist. Mitte Februar fangen wir an. Das sind noch knapp sechs Wochen!"

"Hast du dir das auch recht bedacht, Peter? Ist's nicht nur Trotz gegen das Schicksal, das dir einen Wunsch verweigerte, daß du dich nun in eine Arbeit stürzt, ganz gleich, ob sie ihre tiefste, innere Berechtigung hat?"

"Mich bewegen keinerlei persönliche Gründe. Wenn es an die Arbeit geht, hat alles andere zu schweigen."

Das klang kurz und abweisend. Aber Kantor Helmbrecht war nun einmal nicht der Mann, der einem Ding, einer Sache oder auch einem Gedanken aus dem

## Folgen und Gefahren der MAGENBESCHWERDEN

Fast augenblicklich können Sie dieselben beseitigen.

Der Magen ist bedroht, d. h. es besteht die Gefahr von Komplikationen, sobald Sie das mindeste Gefühl von Brennen, Säure, Krämpfen oder Reissen verspüren. Schläfrigkeit und Migräne nach den Mahlzeiten, sowie auch Schlaflosigkeit sind die Vorzeichen chronischer Magenleiden gleich Dyspepsis, Gastritis und selbst Schwärung.

Die meisten dieser Uebel sind auf eine Magensäure zurückzuführen, welche die zarten Wände des Organs zerfrisst. Eine kleine Dosis Pulver oder zwei bis drei Pillen von Magnésie Bismurée, gleich bei den ersten Anzeichen dieser Verdauungsstörungen in Wasser eingenommen, werden den Ueberfluss an Säure neutralisieren, die entzündeten Magenschleimhäute lindern und die Verdauung normal gestalten, indem sie die Gärung aufhalten. Magnésie Bismurée ist in allen Apotheken zu finden, in Pulver oder Pillen, zu 7,50 Fr. die gewöhnliche und zu 13,50 Fr. die grosse, ausgiebige Packung.

Wege ging, ehe nicht alles übersichtlich war.

"Du mußt klar sehen, du mußt auch rein vor dir selbst dastehen, Peter!" begann er wieder. "Wir brauchen keine Namen zu nennen. Aber ich weiß, wie es um dich steht. Trägst du von diesem Groll auch nichts in dein Werk?"

"Nein, Vater!" atmete Peter nach einer Weile des Besinnens auf. "Gott sei Dank... nein! Ich habe mich geprüft und mein Herz für rein und sauber befunden. Es lebt nur der heilige Wille zum Werk in mir, nur der, nichts anderes. Ich will etwas schaffen, was meinem Volke dient. Und diene ich nicht auch meiner Heimat? Wie oft hast du, als ich noch dein Schüler war da unten in der Schulstube, uns Jungen und Mädels erzählt vom Birkenbach, der zur Zeit der Schneeschmelze zum reißenden Tier wurde und weiter talabwärts Menschen, Vieh und Häuser mit sich nahm? Weißt du das noch?"

Kantor Helmbrecht nickte.

"Ich erzähle es heute noch."

"Nun, in fünf Jahren wirst du den Kindern erzählen, wie die Kraft des Menschen den wilden Fluß bezwang."

Kantor Helmbrecht sah seinen Jungen lächelnd an. Wie er ihn liebte! In diesem Augenblick mehr denn je. Das war er selbst in seiner saftigsten Zeit, neugeboren aus seinem Fleisch und Blut, nur härter, strenger.

Fest packte er seines Sohnes Hand.

"Geh mit Gott, mein Junge! Ich weiß dir keinen besseren Wunsch! Dein alter Vater steht an deiner Seite, solange er kann. Und unsere Bauern? Was geschieht mit ihnen?"

"Alles besprochen, Vater. Ich habe die Zusage des Ministers in der Tasche, und die Pläne sind schon in Arbeit. Für jeden, der guten Willens ist, baut der Staat eine neue Heimat auf. Wir werden

auf der Höhe ein neues Dorf errichten! Größer, schöner...! Es soll niemand Schaden erleiden. Nein, wir reißen nicht nur ein... wir bauen auch die neue Heimat!"

"Eine neue Heimat...?" Ein kurzes Ueberlegen, dann blitzten die hellen Augen im offenen Gesicht des alten Lehrers. "Wie lange wird es dauern? Wann seid ihr fertig damit?"

"Aller Voraussicht nach wird das neue Birkenbach in zwei Jahren stehen."

"Gott sei Dank, daß es nicht länger währt. Denn so lange... bin ich noch im Amt. Und nun, mein Junge, habe ich eine Bitte an dich, den Baumeister. Ich bin wie ein Bauer hier in der alten Heimat verwurzelt. Ich liebe sie mit ganzem Herzen... auch ihre Menschen. Wie sie sind, mit all ihren Schwächen und ihren vielen Vorzügen. Sie hängen an mir und vertrauen mir als ihrem Führer, denn die meisten von ihnen haben zu meinen Füßen gesessen und ich war ihr Lehrer. Ich habe sie geführt in der alten Heimat. Laß mich auch ihr Führer zur neuen Heimat sein!"

"Vater! Das willst du tun? Das willst du auf dich nehmen? Du... in deinen weißen Haaren diese Riesenarbeit?!"

"Ich habe nur ein Leben, mein Junge, das verdanke ich meinem Herrgott und meinem Volke. Und ehe ich's dem einen wiedergebe, soll's meinem Volke dienen bis zum letzten Atemzug, den Gott mir schenkt."

"Vater... du bist... ich hab... ach Gott, ich freue mich ja so schrecklich... du bist..."

"... dein Kamerad, mein Junge!"

Da flog der große Peter seinem Vater um den Hals wie damals vor vielen Jahren, als er noch ein kleiner Junge war, unterm Apfelbaum im großen Garten, und er schämte sich seiner Tränen nicht.

Kantor Helmbrecht aber sah über ihn hinweg ins Weite, und ein Lächeln stand in seinem Gesicht, das war der Abglanz eines großen Glückes.

\*\*\*

Wie ein Lauffeuer war die Nachricht durch das Tal geilt. Zuerst war es nur ein Gerede. Dann schrieben die Zeitungen, und dann war es eine Tatsache, weil sich niemand etwas Richtiges darunter vorstellen konnte, weil niemand die Auswirkungen und auch die Ursachen ganz übersah, darum beeilte sich nun das mißgünstigste Geschwätz, seinen Teil zur Unterhaltung beizutragen. Die Nachrichten tauchten alle so bestimmt auf, daß man schon eine besondere Quelle dahinter vermuten konnte. Einmal hieß es, daß alle restlos und ohne Gegenwert enteignet werden sollten. Dann hieß es, der Kantorsjunge haben den meisten Grund und Boden schon heimlich aufgekauft und mache ein Riesengeschäft damit. Hartnäckig hielt sich auch ein Gerücht, daß der Kantorsjunge in Amerika riesige Reichtümer gesammelt haben sollte, trotzdem er doch damals ohne einen roten Heller sozusagen bei Nacht und Nebel geflüchtet sei, als hätte er Angst vor der Polizei. Peter sah ein, daß es so nicht weiter

Verlangen Sie unsere ausführlichen Reiseprogramme für

Einzel- u. Gesellschaftsreisen nach der Schweiz, Italien, Dalmatien, Frankreich und Deutschland

Reisebüro ZITTA, Luxemburg, Philippstrasse . Telephon 46-46 et 51-66